

Tour XI
AB MURO

PLATJA DE MURO – SAN SALVADOR

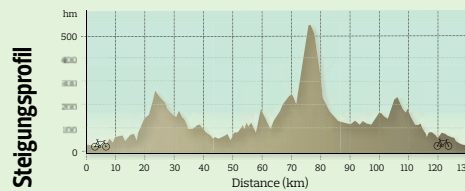
Weite Hügel

Diese Runde ist ideal, um mit einer größeren Gruppe die Landschaft bei etwas mehr Tempo zu erleben. Sie bietet zahllose Wellen und Hügel, die auf die Dauer ganz schön Körner verbrennen und zum ein oder anderen Tempointervall einladen. Die Straßen sind gut ausgebaut, sodass man auch in einer größeren Gruppe gut vorankommt, natürlich nicht in „non en parallel“, das der mallorquinische Verkehrsminister untersagt. Eine Unterbrechung für die Tempobolzer ist der 500 Meter hohe „Berg“ (oder „Hügel“) San Salvador bei Felanitx. Er ist unbedingt zu empfehlen als idealer Aussichtspunkt für einen Inselrundumblick.

Von der Länge und der Schwierigkeit her ist er vergleichbar mit dem Randa bei Llucmajor, aber der San Salvador bietet die schöneren Serpentina und Ausblicke schon während der Auffahrt. Zudem wird er von vielen Profis und Amateuren genutzt, um Kraftintervalle zu trainieren. Vorsicht in der Abfahrt, besonders bei Feuchtigkeit. Oft stößt man auf Schmierfilme oder Kies in den Kurven. Nach dem Berg geht es weiter in Richtung Inselmitte. Bis Petra bleibt die Strecke leicht wellig. Dies ist dann ein guter Moment für eine Kaffeepause. Ab Petra gibt es zahllose Wege, die zurück an die Platja de Muro führen.



RennRad-Rastplatz:
Die Stadtmitte von Petra ist quasi schon ein traditioneller Radfahrer-Kaffeepausen-Treffpunkt.



Oliver Kiesel arbeitet als Produktmanager. Der 27-Jährige fährt am liebsten im Bregenzer Wald und in Vorarlberg. Jahreskilometer: 7000. Ziele: Transalp und Öztaler.

Kilometer: 132
Höhenmeter: 1400

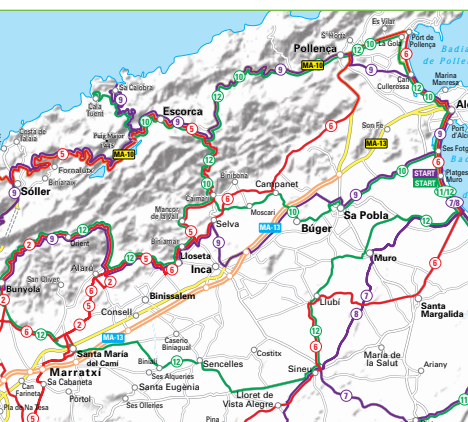
Tour XII
AB MURO

PLATJA DE MURO – KLOSTER LLUC

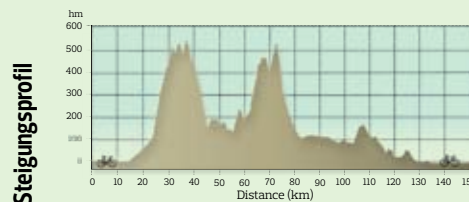
Klostertour

Es muss nicht immer der Puig sein! Bei dieser Tour kann man am Anfang den Ausblick über die Bucht von Pollenca genießen und die Beine kreiseln lassen. Am Port de Pollenca taucht man dann kurz in die Berge der Tramuntana ein – bis hinauf zum Kloster Lluç. Von hier geht es wieder abwärts in Richtung Inca, eine grandiose Abfahrt mit zahllosen Serpentina und schönen Ausblicken bis an die Südküste. In Cai Mari biegt man wieder von der Hauptroute ab, nach Mancor de la Vall. Weiter nach Westen, leicht wellig und erhöht, auf wenig befahrenen Straßen bis Lloseta, danach folgt ein wunderschöner, kleiner und ab-

gelegener Anstieg nach Alaro. Immer wieder eröffnen sich Ausblicke nach Süden ins Landesinnere. Jetzt windet sich die Straße durch spektakuläre Felsformationen. Die weitere Strecke führt vom Rand ins Innere der Tramuntana nach Orient, wo sich eine kleine abgeschlossene Hochebene vor einem ausbreitet. Es folgt noch ein kurzer Anstieg über enge Serpentina, bevor man nach Bunyola und wieder weiter ins Landesinnere abfährt. Die restlichen 60 Kilometer zurück an die Ostküste sind ebenso reizvoll, aber mit weniger Höhenmetern und, da man meist von Rückenwind unterstützt wird, gut zu bewältigen.



RennRad-Rastplatz:
Der Kirchplatz von Bunyola ist der Dorfmittelpunkt – und ein Radfahrertreff mit Cafés und Restaurants.



Peter Stier, 55, ist Schwarzwälder, wohnt aber in Brixen. Der Geologe fährt jährlich etwa 15.000 Kilometer. Er gewann 2013 die Altersklasse beim Öztaler Radmarathon und den Dolomiti Classic.

Kilometer: 145
Höhenmeter: 1730